

Thema: **Ökologisch. Sozial. Fair. – Drei gute Gründe für fair gehandelte Produkte**

Beitrag: 2:08 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Die Deutschen greifen beim Einkaufen immer öfter zu fair gehandelten Produkten. Im letzten Jahr gaben sie dafür 1,3 Milliarden Euro aus und bescherten damit dem „Fairen Handel“ einen Rekordumsatz. Mehr über die Idee des „Fairen Handels“, seine Ziele und Perspektiven kann man bundesweit in rund 2.500 Veranstaltungen in der sogenannten „Fairen Woche“ (15. bis 29. September) erfahren. Oliver Heinze berichtet.

Sprecher: Angefangen hat der „Faire Handel“ in den Weltläden und Kirchengemeinden. Mittlerweile bekommt man fair gehandelte Produkte fast überall, auch in vielen Supermärkten. Dafür, dass faire Produkte dabei immer öfter auch bio sind, haben solche Vorreiter wie der Öko-Bauernverband Naturland gesorgt:

O-Ton 1 (Nora Taleb, 18 Sek.): „Bereits in den 1980er Jahren, als Naturland weltweit die ersten Tee-Gärten und Kaffee-Kooperativen auf ökologischen Landbau umstellte, haben wir das gemeinsam mit dem Fair-Handelshaus GEPA gemacht zum Beispiel. Seitdem haben wir auch eigene Kriterien entwickelt, die neben dem ökologischen Landbau dann auch den ‚Fairen Handel‘ garantieren.“

Sprecher: Sagt Nora Taleb von Naturland und erklärt, warum ökologischer Anbau und fairer Handel so gut zusammenpassen.

O-Ton 2 (Nora Taleb, 38 Sek.): „Nur wenn ein Produkt ökologisch erzeugt ist, ist es auch fair für den Erzeuger und im Endeffekt auch für die Umwelt. Weil die ökologische Landwirtschaft setzt ja zum Beispiel keine Dünger oder Pestizide auf chemisch-synthetischer Basis ein, sondern setzt auf natürliche Kreisläufe. Und das ist natürlich viel umweltverträglicher und auch gesünder für den Bauern, der dort arbeitet, und macht ihn auch unabhängig, ja, von Agro-Chemie-Konzernen zum Beispiel. Aber der Bauer braucht einen guten Preis – und das ist ein Thema, das gilt wirklich international: Also überall sollen Erzeugerinnen und Erzeuger von ihrer Arbeit gut leben können.“

Sprecher: So wie zum Beispiel die Bananenbäuerin in Ecuador:

O-Ton 3 (Nora Taleb, 13 Sek.): „Die gewinnt durch existenzsichernde Preise und die partnerschaftliche Handelsbeziehung ein festes Einkommen und Planungssicherheit. In dem Fall kann sie ihre Kinder dann in die Schule schicken, anstatt sie zum Beispiel jetzt den ganzen Tag auf dem Hof mitarbeiten zu lassen.“

Sprecher: Aber auch deutsche Öko-Milchbauern profitieren längst vom „Fairen Handel“:

O-Ton 4 (Nora Taleb, 27 Sek.): „Der faire Preis ermöglicht diesen Öko-Milchbauern, ihren Betrieb weiterzuführen und so eine vielfältige kleinbäuerliche Landwirtschaft bei uns auch zu erhalten. Und neben den klassischen Fair-Handels-Produkten, die wir alle kennen, wie zum Beispiel die Schokolade, Kaffee oder Tee, gibt es eben auch Milch, Getreideerzeugnisse wie Brot, Oliven nach Naturland-Fair-Richtlinien, die Liste ist lang. Und wenn man mehr wissen möchte über Naturland, dann kann man sich gerne auf unserer Homepage umschauen.“

Abmoderationsvorschlag: Mehr Infos über die vom 15. bis 29. September laufende, größte Aktionswoche zum „Fairen Handel“ in Deutschland finden Sie auch Im Internet unter www.faire-woche.de.

Thema: **Ökologisch. Sozial. Fair. – Drei gute Gründe für fair gehandelte Produkte**

Interview: 3:29 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Die Deutschen greifen beim Einkaufen immer öfter zu fair gehandelten Produkten. Im letzten Jahr gaben sie dafür 1,3 Milliarden Euro aus und bescherten damit dem „Fairen Handel“ einen Rekordumsatz. Mehr über die Idee des „Fairen Handels“, seine Ziele und Perspektiven kann man bundesweit in rund 2.500 Veranstaltungen in der sogenannten „Fairen Woche“ (15. bis 29. September) erfahren. Oder jetzt direkt hier bei mir im Gespräch mit Nora Taleb vom Öko-Verband Naturland, hallo.

Begrüßung: „Hallo, guten Tag!“

1. Frau Taleb, für alle, die sich noch nicht so mit dem Thema beschäftigt haben: Was genau heißt „Fairer Handel“ eigentlich?

O-Ton 1 (Nora Taleb, 29 Sek.): „Der ‚Faire Handel‘ möchte die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Bäuerinnen und Bauern verbessern und ihre politische und wirtschaftliche Position stärken. Ein elementarer Bestandteil ist der respektvolle Umgang zwischen den Bauern, den Verarbeitern und eben auch den Händlern. Und eine tragende Säule davon ist auch der faire Erzeugerpreis und eine verlässliche Handelspartnerschaft, wo es eben nicht nur darum geht, anonym Waren auszutauschen, sondern man eben gezielt auf die Verbesserung der Bedingungen vor Ort achtet.“

2. Naturland fördert seit über 30 Jahren den ökologischen Landbau weltweit. Aber wie sieht’s mit dem „Fairen Handel“ aus?

O-Ton 2 (Nora Taleb, 22 Sek.): „Als Öko-Verband war Naturland schon immer im ‚Fairen Handel‘ aktiv. Bereits in den 1980er Jahren, als Naturland weltweit die ersten Tee-Gärten und Kaffee-Kooperativen auf ökologischen Landbau umstellte, haben wir das gemeinsam mit dem Fair-Handelshaus GEPA gemacht zum Beispiel. Seitdem haben wir eben auch eigene Kriterien entwickelt, die neben dem ökologischen Landbau dann auch den ‚Fairen Handel‘ garantieren.“

3. Ökologischer Anbau und „Fairer Handel“: Wie gut passt das zusammen?

O-Ton 3 (Nora Taleb, 44 Sek.): „Das passt nicht nur zusammen, sondern das gehört ganz klar zusammen. Das erwartet auch der Verbraucher, denn nur wenn ein Produkt ökologisch erzeugt ist, ist es auch fair für den Erzeuger und im Endeffekt auch für die Umwelt. Weil die ökologische Landwirtschaft setzt ja zum Beispiel keine Dünger oder Pestizide auf chemisch-synthetischer Basis ein, sondern setzt auf natürliche Kreisläufe. Und das ist natürlich viel umweltverträglicher und auch gesünder für den Bauern, der dort arbeitet, und macht ihn auch unabhängig, ja, von Agro-Chemie-Konzernen zum Beispiel. Aber der Bauer braucht einen guten Preis – und das ist ein Thema, das gilt wirklich international: Also überall sollen Erzeugerinnen und Erzeuger von ihrer Arbeit gut leben können.“

4. Was heißt das denn beispielsweise konkret für die Arbeit einer Bananenbäuerin aus einer Kooperative in Ecuador?

O-Ton 4 (Nora Taleb, 31 Sek.): „Die Bananenbäuerin in Ecuador gewinnt durch existenzsichernde Preise und die partnerschaftliche Handelsbeziehung ein festes Einkommen und Planungssicherheit. In dem Fall kann sie ihre Kinder dann in die Schule schicken, anstatt sie zum Beispiel jetzt den ganzen Tag auf dem Hof mitarbeiten zu lassen. Zusätzlich gibt es dann eine ‚Fair-Handels-Prämie‘, die die Kooperative für Infrastruktur-maßnahmen einsetzen



im Auftrag von

na•news aktuell
Ein Unternehmen der dpa-Gruppe

kann, wie zum Beispiel Straßen, Brücken, die Stromversorgung vor Ort, aber auch in soziale oder kulturelle Infrastruktur wie Bildung und die Gesundheitsvorsorge.“

5. Wie wichtig ist für Sie die Zusammenarbeit mit deutschen Bauern und wie profitieren die am Ende davon, wenn sie nach Ihren Richtlinien arbeiten?

O-Ton 5 (Nora Taleb, 37 Sek.): „Naturland Milchbauern, die der ökologischen Wirtschaftsweise verpflichtet sind, leisten ein Beitrag für die gesamte Gesellschaft in dem Fall. Zum Beispiel wenn wir an Artenvielfalt denken, an Erhalt der Kulturlandschaft, die tiergerechte Weidehaltung: Das sind alles Leistungen, genauso wie auch die Umweltentlastung, die honoriert werden müssen. Und der faire Preis ermöglicht dann auch diesen Öko-Milchbauern, ihren Betrieb weiterzuführen und so eine vielfältige kleinbäuerliche Landwirtschaft bei uns auch zu erhalten. Und wenn Sie jetzt als Verbraucher zum Beispiel in den Supermarkt gehen, fügen sich diese beiden Produkte ja auch super zu einem öko-fairen Bananenjoghurt zusammen.“

6. Mit wie vielen Erzeugern arbeiten Sie eigentlich und wie groß ist die Bandbreite der Naturland Fair-Siegel-Produkte inzwischen?

O-Ton 6 (Nora Taleb, 27 Sek.): „Weltweit arbeiten 43.000 Naturland Erzeugerinnen und Erzeuger nach den Richtlinien des Verbandes, davon sind 3.200 in Deutschland. Und neben den klassischen Fair-Handels-Produkten, die wir alle kennen, wie zum Beispiel die Schokolade, Kaffee oder Tee, gibt es eben auch Milch, Getreideerzeugnisse wie Brot, Oliven nach Naturland-Fair-Richtlinien, die Liste ist lang. Und wenn man mehr wissen möchte, dann kann man sich gerne auf unserer Homepage umschauen.“

Nora Taleb von Naturland über regionale, nationale und internationale öko-faire Produkte. Danke Ihnen für das Gespräch!

Verabschiedung: „Danke auch!“

Abmoderationsvorschlag: Mehr Infos über die vom 15. bis 29. September laufende, größte Aktionswoche zum „Fairen Handel“ in Deutschland finden Sie auch Im Internet unter www.faire-woche.de.

Thema: **Ökologisch. Sozial. Fair. – Drei gute Gründe für fair gehandelte Produkte**

Umfrage: 0:40 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Was haben folgende Produkte gemeinsam: Kaffee, Bananen, Schokolade, Textilien, Milch und Brot? Na? Alle genannten Produkte gibt es auch aus fairem Handel. Wir haben mal auf der Straße nachgefragt, was denn das letzte fair gehandelte Produkt war, das Sie gekauft haben und warum...

Schüler: „In der Schule wird bei uns angeboten: Fair-Trade auf dem Pausenhof. Ich kaufe immer Schokolade oder auch Bonbons.“

Frau: „Blumen habe ich auch gekauft: Fair-Trade. Ja, einfach weil ich hoffe, dass die Menschen, die da eben in der Produktion sind und sich darum kümmern, dass die ein bisschen mehr Geld bekommen. Also das ist eigentlich mein größtes Anliegen.“

Mann: „Zuletzt habe ich eigentlich immer nur Fair-Trade Schokolade gekauft.“

Frau: „Ein Kinderspielzeug für meine Enkelin. Wir haben uns entschlossen, dieses zu nehmen, weil man sieht die Kinder irgendwo an dem Tisch sitzen und das zusammenbauen oder so. Wir können uns Dinge erlauben und die gehen da 12 Stunden arbeiten für zwei Euro – oder wenn sie die überhaupt kriegen.“

Mann: „Kaffee, ja ich wollte was Gutes tun. Solche Sachen muss man unterstützen, weil eben dieser Handel anders behandelt wird.“

Abmoderationsvorschlag: Welche Produkte es noch aus fairem Handel gibt und warum es sich lohnt, fair gehandelte Produkte zu kaufen, darüber spreche ich gleich (zur „Fairen Woche“ vom 15. bis 29. September) mit Nora Taleb von Naturland.